Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612

Bezugspreis 1.20 zł monatlich

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 10 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 11. März 1927 **8. Jahrgang**

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 8. März 1927.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	1.90‰	Dr. Roman May I.—V. Em.	60.—‰
Bank Związku I.—XI. Em.	15.50‰	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	0.50‰
Bank Polski-Aktien	115.— zł	Młyn Ziemiański I.—II Em.	1.60‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	2.50 ‰	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł)	10.20 zł
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	36.50 zł	Akwawit (1 Akt. z. 250 zł)	107.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück.	62.—‰
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— zł	3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke.	—.—‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	4.75‰	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—‰
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. 1. Akt. z. 50 zł	38.— zł	6% Roggenrentenbr. der (7. 3.) Pos. Landschaft pro dz.	24.— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	140.—‰	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	7.95 zł
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	28.50 zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 8. März 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	102.— zł	100 österr. Schilling = zł.	126.35
5% Konvertierungsanl.	61.— %	1 Dollar = zł	8.95
8% Goldanl.	98.— %	1 deutsche Mark = zł	2.12
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	85.50 %	1 Pfd. Sterling = zł	43.53
100 franz. Franken = zł	35.12	100 schw. Franken = zł	172.55
100 belg. Franken = zł	—.—	100 holl. Gulden = zł	359.05
		100 tschech. Kronen = zł	26.57

Diskontsatz der Bank Polski 9%.

Kurse an der Danziger Börse vom 8. März 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.165	100 Złoty = Danziger Gulden	57.60
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.05		

Kurse an der Berliner Börse vom 8. März 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.50	5% Dtsch. Reichsanl. =	—.— %
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.015	Ostbank-Aktien - dtsch. Mark	—.— %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.441	Oberschles. Kokswerke	124.5 %
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.—	Oberschles. Eisenbahnbedarf	116.— %
1 Dollar = dtsch. Mark	4.217	Laura-Hütte = dtsch. Mk.	92.— %
		Hohenlohe-Werke (7. 3.)	29¾ %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(2. 3.) 8.95	(5. 3.) 8.95	(2. 3.) 172.50	(5. 3.) 172.50
(3. 3.) 8.95	(7. 3.) 8.95	(3. 3.) 172.50	(7. 3.) 172.50
(4. 3.) 8.95	(8. 3.) 8.95	(4. 3.) 172.50	(8. 3.) 172.55

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(2. 3.) 8.97	(5. 3.) 8.98
(3. 3.) 8.97	(7. 3.) 8.98
(4. 3.) 8.97	(8. 3.) 8.97

Dollarkurs-Notierungen im Monat Februar 1927.

Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar	Tag:	Dollar in Danzig	Dollar in Warschau	zł 100,— = Dollar
1.	8,89	8.95	11.249	16.	8.92	8,95	11.211
3.	—,—	8,95	—,—	17.	8,92	8.95	11.211
4.	8,90	8.95	11.236	18.	8.94	8,95	11,186
5.	8,90	8,95	11,236	19.	8,95	8,95	11,173
7.	8,89	8,95	11,249	21.	8.93	8.95	11,198
8.	8.91	8,95	11.223	22.	8,98	8,95	11,136
9.	8,89	8.95	11,249	23.	8,97	8,95	11,148
10.	8,90	8,95	11,236	24.	8.98	8,95	11,136
11.	8.90	8,95	11,236	25.	8,97	8,95	11.148
12.	8,90	8,95	11,236	26.	8,97	8,95	11,148
13.	8,90	8,95	11,236	28.	8,97	8,95	11,148
15.	8,91	8,95	11.223				

Gesetzliche Zinsen.

In den Zeitungen wurde des öfteren ein Urteil erwähnt, das entschieden haben sollte, es sei nicht zulässig, bei im Inlande entstandenen Valutaschulden mehr als 6 Prozent als gesetzliche Zinsen zu verlangen. Diese Entscheidung wurde sogar herangezogen, um zu beweisen, daß es nicht erlaubt sei, bei sogenannten wertbeständigen Schulden mehr als 6 Prozent zu vereinbaren oder im Falle des Verzuges als gesetzliche Zinsen zu fordern. Der Wortlaut des Urteils konnte jedoch nicht angegeben werden. Es war nicht anzunehmen, daß die Gerichte für inländische Forderungen sich auf einen derartigen Standpunkt stellen würden, da in den Verordnungen über die gesetzlichen Zinsen keine derartigen Unterschiede gemacht worden sind. Im Heft 12, Jahrgang 1926, des „Orzecznictwo Sądów Polskich" wird jetzt ein Urteil des Höchsten Gerichts veröffentlicht, welches vielleicht der Anlaß zu den Notizen geworden ist. Hier handelt es sich um die Forderung eines polnischen Staatsbürgers gegen eine Prager Bank, welche in Prag zu zahlen ist. Es werden hier dem polnischen Staatsbürger nur deshalb 6 Prozent gesetzliche Zinsen zugesprochen, weil die Forderung im Auslande zu zahlen war. Das Gericht kommt dabei zu folgendem Schluß: „Dem Kläger gebühren nicht Zinsen in Höhe von 24 Prozent, weil die Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 8. 1924, Poz. 769 Dz. Ust. und die späteren Verordnungen nicht angewandt werden können, da sie sich

auf das Gesetz vom 31. 7. 1924, Poz. 687 Dz. Ust. betr. Verbesserung des Staatsschatzes und Hebung der Allgemeinwirtschaft stützen und dies Gesetz also nur die inneren Verhältnisse des polnischen Staates betrifft. Die Vorschriften gelten aber nicht für die Zinsen eines Betrages, der im Auslande in ausländischer Valuta zahlbar ist." An anderer Stelle sagt das Urteil, daß gemäß dem Staatsvertrage ein polnischer Bürger nur so viel beanspruchen könne, wie der tschechische. Das Urteil sagt also über inländische Forderungen in ausländischer Valuta nichts und namentlich nichts über solche Forderungen, welche in Golddrechnung unter Zugrundlegung einer fremden Goldwährung oder des Goldzloty zu zahlen sind. Bei allen inländischen Forderungen muß die Verordnung über die gesetzlichen Zinsen angewandt werden, da sie Ausnahmen nicht gemacht hat, obwohl es allgemein bekannt und auch anerkannt ist, daß man in fremden Valuten oder auch in Gold Verträge abschließen darf und auch abschließt. Namentlich aber kann die Verordnung über die gesetzlichen Zinsen keinen Einfluß auf die zulässige Höhe der vereinbarten Zinsen haben, da für diese nur die Zinswucherverordnung gilt. Auch in dieser ist kein Unterschied zwischen den Zinsen bei reinen Zlotyforderungen und solchen bei Anwendung der Gold- oder wertbeständigen Rechnung gemacht worden.

Wechsel!

Die Bank Polski macht darauf aufmerksam, daß sie zum Diskont nicht Wechsel annimmt, in welchen

1. der Name des Ortes der Wechselausstellung fehlt,
2. das Datum nicht ausgeschrieben ist: der Tag mit Zahlen, der Monat mit Buchstaben, das Jahr mit Zahlen,
3. die Summe auf dem Wechsel im Text nicht mit den Worten „Zlotych" ausgeschrieben ist,
4. Bei dem Fälligkeitsdatum das Jahr nicht genau ausgeschrieben ist, sondern nur d. J.,
5. im Text selber die deutlich ausgeschriebenen Worte „zahle ich" und „Wechsel" fehlen,
6. der Vor- und Zuname der Person, an deren Ordre der Wechsel ausgestellt ist, nicht gleichlautend ist mit der Unterschrift des ersten Giranten,
7. im Text des Wechsels die volle Firmenbezeichnung angegeben ist, während auf der anderen Seite kein voller Name steht, wie z. B. „Volksbank",
8. die Unterschriften und Giros nicht in polnischer Sprache sind,
9. die auf dem Stempel angegebene Adresse mit der Adresse des Zahlungsortes nicht übereinstimmt,
10. das genaue Datum bei den Worten „von uns an die Ordre" fehlt,
11. schließlich Wechsel, die überhaupt verschmiert oder radiert sind.

Anmerkung: Wir machen gleichfalls auf die Wichtigkeit der ordnungsmäßigen Ausfüllung der Wechsel aufmerksam. Namentlich dürfen die Firmenbezeichnungen nicht abgekürzt werden. Ein Firmenstempel mit der Aufschrift: „Landw. Ein- und Verk.-Verein" ist z. B. wegen der Abkürzungen nicht genügend. Es muß die volle im Register eingetragene Firma angegeben werden, d.h. auch die Rechtsform muß ausgeschrieben sein, z. B.: „Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Genossenschaft in Bydgoszcz, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością." Die Unterschriften müssen sich auch unter dem Firmenstempel, nicht neben oder über ihm befinden. Einzelpersonen müssen mit ihrem Vor- und Zunamen zeichnen.

Die Bezeichnung mit „Rentamt", „Gutsverwaltung" und dergleichen unter Hinzufügung einer Unterschrift kann nicht als Wechselunterschrift angesehen werden, da ein „Rentamt" usw. keine juristische Person ist. Es muß vielmehr der Vor- und Zuname des betreffenden Gutsbesitzers auf dem Wechsel stehen. Dies schließt nicht aus, daß für den betreffenden Wechselverpflichteten sein Bevollmächtigter unter Angabe des Vollmachtsverhältnisses unterschreibt.

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań spółdz. z ogr. odp.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Verkaufstafel.

Zu verkaufen: 6 Wochen alter Bernhardiner. Anfragen zu richten an die Geschäftsstelle Rogoźno, ul. Kościelna 23.

Zu verkaufen: ein Bulle, Ostfriese, 1 Jahr alt, Gewicht 8 Ztr., gekört. Anfragen an Geschäftsstelle Gnesen, Gniezno, ul. Mieczysława 15.

Zu verkaufen: Fordson, gut erhalten, mit Zweischarpflug. Anfragen an Welage, Poznań, Piekary 16/17.

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Bauernverein Lekno. Versammlung Sonntag, d. 13. 3., nachm. 2 Uhr. Vortrag des Herrn Snowadzki-Posen-Solatsch über „Bienenzucht". Die Mitglieder werden gebeten, ihre Angehörigen mitzubringen.

Bauernverein Gołańcz. Versammlung Dienstag, d. 15. 3., 2 Uhr nachm., bei Fethke. Besprechung über Bestellungsfragen.

Ortsbauernverein Rąbczyn. Versammlung Freitag, den 18. 3., nachm. 4 Uhr, im Gasthaus. Herr Dr. Ptok-Posen spricht über Steuer-, Aufwertungs-, Rentenfragen usw.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Znin. Versammlung Dienstag, d. 15. 3., nachm. 5 Uhr bei Jeske. Vortrag Herrn Dr. Krause-Bydgoszcz: „Der Pflanzenschutz als Grundlage zur Sicherstellung unserer Ernten".

Sprechstunde: Znin am 15. 3., in den Vormittagsstunden.

Klose.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Mochle. Versammlung Montag, d. 14. 3., nachm. ½4 Uhr im Gasthause Joachimczak in Mochle Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirt Heuer-Trzebien über Frühjahrsbestellung.

Sprechstunde: am 17. 3. in Szubin, Hotel Ristau, am 18. 3. in Kcynia, Hotel Rossek. Anfertigung von Einkommensteuererklärungen; Formulare sind mitzubringen.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: in Ritschenwalde am 16. 3., in Obornik am 17. 3., in Mur.-Goslin am 23. 3.

Landw. Verein Jankendorf. Versammlung, 14. 3., pünktlich ½5 Uhr. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über Düngung und Saat im Frühjahr. — Steuererklärungen werden vorher angefertigt.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, d. 15. 3., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal. Herr Ing. agr. Karzel hält einen Vortrag über die wichtigsten Arbeiten in der Frühjahrsbestellung.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Freitag, d. 18. 3., nachm. 7 Uhr bei Borchardt. Vortrag über Anbau und Verwertung der Lupine

Bezirk Lissa.

Am 11. 3. Sprechstunde in Rawitsch (Anfertigung von Einkommensteuererklärungen).

Am 13. 3. Besichtigungsfahrt mit den Beamten nach Strychowo. Besondere Benachrichtigungen sind ergangen.

Am 17. 3. Versammlung nachm. 3 Uhr in Jablone. Vortrag des Herrn Dir. Reissert über Gartenpflege. Die Frauen der Mitglieder sind besonders herzlich eingeladen.

Am 18. 3. Sprechstunde im Wollstein (Anfertigung von Einkommensteuererklärungen).

Am 20. 3., nachm. ½3 Uhr, Versammlung in Rakwitz. Vortrag des Unterzeichneten über Abgabe von Einkommensteuererklärungen.

Netz.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Pudewitz. Versammlung Sonnabend, d. 12. 3., nachm. ½5 Uhr bei Loppe. Vortrag des Herrn Hoene über Frühjahrsbestellung.

Bauernverein Podwegierki und Umgegend. Versammlung Dienstag, d. 15. 3., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal in Sokolniki.

Landw. Verein Latalice. Versammlung Donnerstag, d. 17. 3., nachm. 5 Uhr. Vortrag des Herrn Hoene über Fütterungslehre. Danach Kinovorführung von landwirtschaftlichen Lehr- und Unterhaltungsfilmen.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Opalenica. Versammlung Dienstag, d. 15. 3., nachm. 5 Uhr im Kasino der Zuckerfabrik. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Bauernverein Nojewo. Versammlung Sonnabend, d. 19. 3., nachm. 2 Uhr im Vereinslokal Nojewo. Vortrag über Frühjahrsbestellung.

Der **Verein Kirchplatz-Borui** beabsichtigt in allernächster Zeit einen Kochkursus abzuhalten. Meldungen hierzu bitte ich umgehend an Herrn Enkelmann-Kosc. Boruja zu geben.

Verein Neutomischel. Der für Anfang März angesagte Kochkursus fällt wegen zu geringer Beteiligung aus.

Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Welnau.

Am Sonntag, dem 6. Februar d. Js., fand in Welnau im Saale des Herrn Wenger, nach langer Pause eine von den Mitgliedern zahlreich besuchte Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Welnau statt. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Wirtschaftsbesitzer Wiesner-Schönbergen, und Rechnungslegung durch den Vereinskassierer, Herrn Giese-Welnau, gab der Geschäftsführer der Geschäftsstelle der W. L. G. in Gnesen, Herrn v. Herbel, Aufklärung über die verschiedenen den Verein angehenden Fragen. Hierauf erhielt das Wort Herr Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy zu dem Vortrag über: „Nötigsein des Zusammenschlusses der deutschen Landwirte in Polen", den Herr Klinksiek in freundlicher Weise auf Einladung des Vereins übernommen hatte. Herr Klinksiek sprach über das Thema sehr eingehend und erntete nach Schluß seiner Ausführungen reichen Beifall. Zum Schluß sprach Herr Dr. Hänsch, Tierarzt aus Gnesen, der als Gast der Versammlung beiwohnte, über die Notlaufseuche der Schweine und ihre Bekämpfung. Die Versammlung nahm einen für jeden Teilnehmer befriedigenden und anregenden Verlauf und es ist nur zu bedauern, daß noch so viele größere und kleinere Landwirte dem Verein und somit der W. L. G., die ihren Mitgliedern so viele Vorteile bietet, nicht beigetreten sind. Herr Klinksiek betonte in seinen Ausführungen auch noch besonders den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Landwirtschaft, der dringend erforderlich ist, um die Bodenprodukte günstiger zu verkaufen und Bedarfsartikel billiger einzukaufen. Von dieser Notwendigkeit ist man in den Kreisen der Landwirtschaft leider noch nicht so überzeugt, wie es zum Nutzen der Landwirte erforderlich ist. Dem Handel ist sehr viel an der Beseitigung der Genossenschaften, und namentlich an der der Viehverwertungsgenossenschaften gelegen, und er bezahlt zuweilen Preise, die sich über die Marktpreise stellen. Viele außerhalb solcher Genossenschaften stehenden Landwirte wünschen die Erhaltung dieser Organisationen, um sie dem Handel gegenüber zur Erzielung höherer Preise zu benutzen. Dieses ist ein sehr verwerfliches Benehmen, da es die Genossenschaften schädigt und der Gesamtheit schadet. Die Lage der Landwirtschaft hat sich seit Bestehen der Genossenschaften gebessert, namentlich durch die Kreditgenossenschaften, die auch aus der Not geboren wurden. Möge uns der Himmel vor den Zuständen, die vor Gründung derselben bestanden, bewahren. Zur Erhaltung und Besserung der wirtschaftlichen Zustände und nicht in letzter Linie der der Landwirtschaft kann nur der genossenschaftliche Zusammenschluß dienen.

Ein alter erfahrener Landwirt.

Wintervergnügen in Margonin.

Der Landw. Verein Margonin hielt am 25. d. Mts. im Guseschen Saale sein Wintervergnügen ab. Die Deutsche Bühne Bromberg führte das Theaterstück „Das goldene Kalb" auf und erntete starken Beifall. Der Vorsitzende Schmidt hatte das Vergnügen angeregt und mit dem Geschäftsführer Herrn Krebs die Vorbereitungen getroffen. Ganz besonderer Dank sei hier noch Herrn Krebs für seine viele Mühe und Arbeit dargebracht. Fräulein Frieda Borchhardt hatte durch flotten Vorverkauf der Plätze den größten Teil der Sorge um die Deckung der Kosten dem Vorsitzenden abgenommen. Auch ihr sei hier gedankt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die W. L. G. war durch Herrn Pirscher vertreten. Nach der Theateraufführung huldigte alt und jung bis zum hellen Morgen dem Tanze. Auf dem Nachhausewege sah man manches Weiblein springen: „Hopsasa, der Onkel aus Amerika ist da!" Konzert und Tanzmusik stellte die berühmte Breitenbachsche Kapelle Samotschin. Herr Bloch-Lipin-Hauland trug von Reuter die „Stadtreis" und „Wat uns de Kohstall vertellt" vor.

6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

Schlichtungsabkommen betreffend Staatsangehörigkeit.

Die deutsch-polnische Schlichtungskommission ist in Berlin zusammengetreten und hat am 18. Februar ihre erste Sitzung abgehalten.

Zwei Monate nach diesem Datum läuft die Frist ab, innerhalb deren Anträge auf Schlichtung von Streitigkeiten über die Frage der Staatsangehörigkeit bei der genannten Kommission vorgebracht werden können.

Das deutsche Generalkonsulat in Posen ist bereit, solche Anträge an die Schlichtungskommission weiterzuleiten; doch kann für Anträge, die nach dem 13. April bei ihm eingehen, die Gewähr rechtzeitiger Anbringung nicht übernommen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der 15. April Karfreitag und der 17. und 18. April Osterfeiertage sind.

9 | Bücher. | 9

Düngertafel der D. L. G. 9. Auflage, bearbeitet von Dr. Nolte. Heft 160 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft". Preis für Mitglieder 1,45 Rm. — Die Tafel veranschaulicht in farbigen graphischen Darstellungen die Zusammensetzung der Wirtschaftsdünger, Gründünger, wichtigster Wirtschaftsabfälle und der zurzeit im Handel befindlichen Kunstdünger. Statt der früheren Darstellung des mittleren Nährstoffentzuges durch die Ernten ist eine Tafel beigefügt, die den Düngerbedarf für Erzielung guter Ernten versinnbildlicht. Hierdurch sind bequeme Anhaltspunkte für eine zweckmäßige Düngung der Hauptkulturen gegeben.

Ratgeber zur Sortenwahl: Sommerweizen Heft 343, Hafer für feuchte Lagen Heft 345, Hafer für trockene Lagen Heft 346 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft". Von Dr. Fr. Merkel und K. Babowitz. Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, für Heft 343 4,20 Rm., für Heft 345 6,80 Rm. und für Heft 346 3,40 Rm., einschl. Porto und Verpackung. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — Für die bevorstehende Frühjahrsaussaat sind die vorliegenden Berichte für jeden Landwirt unentbehrlich. 12 Sommer-Weizensorten, 18 Hafersorten für feuchte Lagen und 9 Hafersorten für trockene Lagen sind einer eingehenden Prüfung auf ihre Eignung für die einzelnen Anbaugebiete und in den einzelnen Versuchsjahren in einer großen Anzahl einwandfreier Versuche in fast allen Anbaugebieten Deutschlands geprüft worden. Durch die Anordnung der Versuchsergebnisse nach Anbaugebieten ist das Studium dieser Berichte für die Sortenwahl sehr erleichtert.

15 | Futtermittel und Futterbau. | 15

Lupinenbau.

Von W. Kranz, Liebuch, Post Prittisch (Deutschland).

(Schluß.)

Nachstehende Tabelle zeigt Versuche der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit den verschiedensten Lupinensorten. Nach der Höhe des Körnerertrages geordnet, stehen auf Grund der nachgenannten Zahlen demnach an erster Stelle: zweimal Merckels Liebucher Rote Lupine, einmal Roemers blaue Lupine, einmal Blaue schles. Lupine (Landsorte), einmal Kofahls weiße Lupine, einmal Belbes gelbe Lupine.

Siehe nächste Seite Tabelle I.

Bei vergleichenden Versuchen des Herrn Prof. Dr. Gerlach, Berlin, betr. Gehalt der einzelnen Lupinensorten an Wasser, Rohprotein, Trockenmasse und Alkaloide, zeigten sich folgende Unterschiede, die in der nachfolgenden Tabelle angegeben sind:

Siehe nächste Seite Tabelle II.

Nach den neuesten Forschungen befindet sich der größte Stickstoffgehalt in den schmalen Blättern der Lupine. Da die schmalen Blättchen der Lupine sehr schnell trocknen, fallen sie bereits vor der Ernte, mindestens aber bei der Ernte ab und führen so dem Acker sehr schnell den Stickstoff zu. Es wären hiernach die schmalblättrigen Lupinen (lupinus angustifolius) den breitblättrigen (lupinus luteus) unbedingt vorzuziehen.

Die Körner der Lupine sind aber auch ein hochwertiges, stark eiweißhaltiges Futtermittel; enthalten sie doch ca. 30 Prozent verdauliches Eiweiß, wogegen Hafer nur ca. 8 Prozent verdauliches Eiweiß enthält.

Einen Nachteil allerdings hat die Lupine, daß sie ganz erhebliche Bitterstoffe (Alkaloide) enthält, welche sich wohl durch die neueren Züchtungen bei einigen Sorten erheblich herabmindern ließen. Es war bisher und wird es auch in Zukunft kaum möglich sein, eine Lupine zu züchten, die absolut keine Bitterstoffe enthält. Den geringsten Bitterstoff enthält nach den Untersuchungen von Prof. Gerlach Merckels Liebucher Rote Lupine. Jede Lupine muß daher, soll sie an Vieh verfüttert werden, entbittert werden. In Polen hat man heute neben einer ausgesprochenen Lupinenentbitterungs- und Trockenanstalt in Wongrowitz, in der Mehrzahl der Zuckerfabriken und Kartoffeltrocknungsanstalten, auch solche für Lupinenentbitterung und Trocknung nebenbei eingerichtet, welche recht gutes Material zurückliefern. Die so gewonnene Trockenlupine liefert ein vorzügliches Kraft- und Mastfutter, welches unbedenklich an jegliches

Tabelle I.

Versuchsansteller	Landw. Versuchs-Anstalt Landsberg a. W.		Landw. Versuchsstation Halle a. S.		Landw. Versuchsstation Breslau		Landw. Versuchsstation Weihenstephan		Höhere Lehranstalt für prakt. Landwirte Wolfsanger		Versuchsstation „Saatschule“ Weddelbrook	
Bodenart und Untergrund	Lehmiger Sand auf Sand		Sand auf Sand		Lößboden auf durchlässigem Untergrund		Sandiger Lehm auf Lehm		Lößlehm		Diluvialer Geschiebedecksand	
Vorfrucht	Lupinen		Futterrüben		Kartoffeln		Sommergerste		Wintergerste		Hafer	
Erträge je ha in dz an:	Korn	Stroh	Korn	Stroh	Korn	Stroh	Korn	Stroh	Korn	Stroh	Korn	Stroh
Blaue Handelssaat	12,16	31,52	12,17	25,55	20.98	57,10	29,29	64,80	18,20	23,20	12,83	37,00
Blaue schles. Handelssaat .	—	—	—	—	24,62	56,80	—	—	—	—	—	—
Blaue Roemer Nr. 75 ...	12,58	29,62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blaue Roemer Nr. 32 ...	15,78	41,74	13,89	26,43	18,88	59.24	31,05	67,70	—	—	—	—
Rote Merckel	—	—	13,47	25,50	19,66	55,54	31.61	68,80	21,40	28,70	14,83	36,10
Gelbe Handelssaat.......	—	—	5.17	12,91	11,54	30.62	13,70	48,70	16,30	18,10	12,00	31,30
Gelbe schles. Handelssaat..	—	—	—	—	13,02	46.00	—	—	—	—	—	—
Gelbe Belbe..........	10,88	39,08	8,81	19,95	16,62	49,14	16,40	56,20	17,70	19,70	15,60	35,50
Gelbe Roemer..........	—	—	9.23	20,04	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosa Roemer	—	—	12,26	24,52	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiße Roemer	—	—	13,10	25 33	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiße Lefèvre..........	13,62	40,10	—	—	15,18	51,16	24,65	61.20	20,80	25,80	—	—
Weiße Kosahl..........	—	—	16,59	32,73	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiße Belbe..........	—	—	nicht geerntet		—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinus albus	—	—			—	—	—	—	—	—	—	—

Tabelle II.

Reihe	Sorte	Teilstück	Geerntet kg je Teilstück K.	Str.	Wassergehalt % K.	Str.	Rohprotein % K.	Str.	Alkaloide % K.	Ernte dz/ha 14% Wasser K.	Str.	Trockenmasse dz/ha K.	Str.	Zus.	Rohprotein dz/ha K.	Str.	Zus.	Alkaloide dz/ha K.
1	Gelbe	1a	15,4	32.6	12,81	20.04	41,10	4 24	1.110	15,6	30 3	13,4	26.1	39,5	6,33	1,38	7,71	0,171
	Lupinen	1b	6,7	61.3	24,09	47,70	35,01	3,64	0,932	14 8	37,3	12,7	32,1	44,8	5,85	2,23	8,08	0.156
	D. L. G.	1c	18 6	59.4	22 19	44 26	36 79	3 27	0 934	16,9	38,5	14 5	33,1	47.6	6,84	1,94	8,78	1,174
	Handelsware	Mittel	16,9	51,1	19,70	37.33	37,63	3.72	0 992	15,8	35.4	13,5	30,4	44,0	6.34	1,85	8,19	0,167
2	Gelbe	2a	14,8	30,2	12,55	24,13	40.23	4,36	1,047	15,0	26,6	12,9	22,9	35.8	5,95	1,32	7,27	0,155
	Lupinen	2b	16,7	39,3	14,18	19,60	39 34	4 94	1,082	16 6	36,7	14,3	31,6	45 9	6,57	1,94	8,51	0,181
	von Belbe	2c	15,6	32,4	13 18	16,14	40 84	4,36	1 137	15,7	31 6	13 5	27,2	40,7	6,37	1,41	7,78	0,177
		Mittel	15,7	34,0	13 30	19,96	40.14	4,55	1,089	15,8	31,6	13.6	27.2	40.8	6,30	1,56	7,85	0,171
3	Gelbe	3a	15,0	35,0	12,97	13,45	41,85	5,12	1.060	15,2	35 2	13,1	30,3	43.4	6,28	1,79	8,07	0,159
	Lupinen von	3b	16,4	36,1	24,14	47,16	35,70	3,61	0.846	14 4	22,2	12,4	19 1	31,5	5,85	1,30	7,15	0,139
	von Kalben	3c	14,	29,9	14,93	40,67	40.61	2,89	1.022	14,4	1.,6	12,4	16,0	28,4	5,93	0,78	6,71	0,141
		Mittel	15,3	32.7	17.35	33,76	39,39	3.87	0,976	14 7	25,3	12,6	21,8	34,4	6,02	1,29	7,31	0,149
4	Blaue	4a	22,3	28.5	23,28	27,34	26,87	2 68	0,911	19,9	24.1	17,1	20,7	37,8	5,99	0,76	6.75	0,208
	Lupinen	4b	31,8	42.7	21,46	33 96	28 62	2,44	0,918	29,1	32,8	25,0	28,2	53,2	9,10	1.04	10,14	0,291
	D. L. G.	4c	26 0	40,5	17,87	27 81	29 48	2,60	0 944	24,9	34.0	21,4	29,2	50,6	7.66	1.05	8,71	0,245
	Handelsware	Mittel	26,7	37,2	20,78	29,70	28 32	2,57	0,924	24,6	30 3	21,2	26,0	47 2	7.58	0,95	8,53	0,246
5	Blaue	5a	20,7	30,3	16,30	12,79	29.58	3,6	1,061	20,1	30,7	17,3	26.4	43,7	6,12	1,12	7,24	0,220
	Lupinen	5b	27.3	.2,7	19.65	17.57	29,62	3,31	1,052	25 5	40.9	21,9	35,2	57,1	8,09	1.41	9,50	0,287
	von Roemer	5c	26,1	43,9	21.91	18,92	27.33	3,64	1,01	23.7	41,4	20,4	35,6	56,0	,13	1.60	8,73	0,264
		Mittel	24,7	39,0	19,29	16,43	28,84	3.54	1.042	23.1	37,7	19,9	32,4	52.3	7,11	1,38	8,49	0,257
6	Blaue	6a	28.0	32,0	27.68	22,66	26,49	2,88	0,880	23,5	28,7	20,2	24,7	44,9	7,42	0,92	8,34	0,246
	Lupinen	6b	29,0	36,5	25,53	20,44	26,94	3,53	0.899	25.1	33,7	21,6	29.0	50,6	7,81	1,29	9,10	0.261
	von Pflug	6c	21,3	24,7	19,32	7 09	28,49	3 45	0,916	20.0	26.6	17,2	22,9	40,1	6,07	0,85	6,92	0,195
		Mittel	26,1	31,1	24.18	16.73	27,31	3,29	0,898	22,9	29,7	19,7	25,5	45,2	7,10	1,02	8,12	0,234
7	Weiße	7a	29,4	40,6	19,61	26.40	28,85	2,37	1,033	27 4	34 8	23,6	29,9	53,5	8,48	0,96	9,44	0,304
	Lupinen	7b	26,6	40,4	20,60	24,47	27,80	2,85	1,006	24,5	35.5	21,1	30,5	51,6	7,39	1,15	8,54	0,268
	von Lefèvre	7c	22,4	26,6	18.13	17,52	29 16	2,61	1,123	21,3	25.5	18,8	21,9	40,2	6,53	0,69	7,22	0.252
		Mittel	26,1	35.9	19.45	22,80	28,60	2,61	1,054	24,4	3.19	21,0	27.4	48.4	7,47	0,93	8.40	0,275
8	Rote	8a	28,2	45,8	16,57	19,95	28.19	3,38	0 873	27,3	42,7	23,5	36,7	60,2	7.95	1,55	9,50	0,246
	Lupinen	8b	25,0	37,0	20,21	24,93	27,86	2,78	0 882	23,1	32,3	19,9	27,8	47,7	6,97	1,03	8,00	0,221
	von Merckel	8c	25.9	44,6	22,52	35 41	27,63	2.46	0,868	23,4	33 5	21,1	28,8	48,9	7,16	1,10	8,26	0,225
		Mittel	26,4	42,5	19 77	26.76	27,89	2,87	0,874	24,6	36,2	21,2	31,1	52,3	7,36	1,23	8,59	0,231

Vieh verfüttert werden kann. Es ist zu erwarten, daß diese Einrichtungen weiter vervollkommnet werden, und es dürfte dem Lupinenbau als Körnerfrucht eine ganz bedeutende Zukunft bevorstehen.

Aber auch ohne diese Fabriken zur Aufschließung der Lupine stehen uns in den Lupinenentbitterungsanlagen in der eigenen Wirtschaft schon wertvolle Hilfsmittel zur Verfügung, um die Lupine in ein hochwertiges Futtermittel umzuwandeln; allerdings soll hierbei nicht verkannt werden, daß bei den zum allergrößten Teil primitiven Entbitterungsanlagen, wie man sie häufig in den Wirtschaften findet, ein großer Teil des wertvollen Eiweißes verloren geht, oder durch zu große Erwärmung unverdaulich gemacht wird.

Vielfach wird auch heute die Lupine im Gemenge mit Hafer angebaut. Man hat hiermit ganz enorme Erfolge erzielt, und es sind mir zahlreiche Fälle bekannt, wo pro Morgen 10 Ztr. Körnerlupine und 12 Ztr. Hafer geerntet wurden. Man muß aber darauf bedacht sein, daß man eine Lupinensorte wählt, welche gleichmäßig früh reift und eine Vegetationsdauer von längstens 120 Tagen hat. Bewährt

hat sich ein Gemenge von 40 Pfund roter Lupine und 40 Pfund Duppauer Hafer pro Morgen. Die großen Erfolge mit dem Anbau dieses Gemenges lassen sich daraus erklären, daß der Hafer den von der Lupine angesammelten Stickstoff sofort für seinen Aufbau verwertet. Man sieht dies schon äußerlich an der satten, dunkelgrünen Farbe des Hafers, welcher wie Rohr aussieht. Eine Stickstoffgabe für dieses Gemenge erübrigt sich vollkommen.

Bei dem Anbau der Lupine zur Gründüngung ist eine Lupinensorte zu wählen, welche möglichst schnell viel Blattmasse liefert und schnellwüchsig ist; die Aussaat darf nicht zu tief erfolgen, damit die Saat möglichst schnell aufgeht. Das Unterpflügen des Gründüngers soll nicht erfolgen, wenn die Lupine noch grün ist, sondern erst im Spätherbst, möglichst erst dann, wenn die Lupine bereits erfroren oder vertrocknet ist. Würde das Unterpflügen erfolgen, wenn die Blattmasse noch grün ist, so entwickelt sich durch den sofort einsetzenden Verwesungsprozeß Hitze, durch welche der Gründung sehr schnell zersetzt und im Winter durch Schnee und Regen der Stickstoff des Gründüngers ausgewaschen und in den Untergrund hinabgespült wird, ohne daß er der nachfolgenden Frucht zugute kommt. Man hat dann lediglich nur noch die Humuswirkung der Blattmasse zu erwarten.

Zur Trocknung der Lupinen.

Wiederholt werden an uns Anfragen nach brauchbaren Trockenapparaten für entbitterte Lupinen gerichtet. Wir möchten daher zu dieser Frage bemerken, daß man in der letzten Zeit im allgemeinen von der Trocknung der Lupinen wieder abgekommen ist. Die Trocknung der Lupinen erfolgt bei einer bestimmten Temperatur; die hierfür konstruierten Apparate sind sehr kostspielig. Wenn auch die Verfütterung von nassen Lupinen für den Landwirt umständlich ist, weil er die Lupinen nicht auf Vorrat entbittern kann und die entbitterten Lupinen, die wegen des hohen Eiweißgehaltes sehr leicht verderben, im Sommer schon nach 24 Stunden, im Winter nach 36—48 Stunden verfüttert werden müssen, so wird er doch bei der Verfütterung der Lupinen in feuchtem Zustande billiger füttern.

Es ist aber unbedingt erforderlich, daß die entbitterten Lupinen im gequetschten Zustande verfüttert werden. Der Preis für solche Quetschen bewegt sich in Deutschland um 170,— Rm. herum.

Landw. Abteilung der Westpln. Landw. Gesellsch.

18 Genossenschaftswesen. 18

Genossenschaften und Stempelsteuer.

Im Dziennik Urzędowy Ministerstwa Skarbu werden fortlaufend Auslegungen des Stempelgesetzes veröffentlicht, zum ersten Male in Nr. 6. Wir werden die unsere Mitglieder angehenden mitteilen. Die erschienenen Auslegungen sind folgende:

1. Eine Devisenbank darf die Abschrift einer bei ihr niedergelegten ausländischen Rechnung mit folgendem Vermerk versehen: „od oryginalnej faktury uiszczono opłatę zł . . . . . gr . . znaczkami stemplowemi." Der Vermerk ist mit Datum und Unterschrift der Bank zu versehen und gilt dann als Beweis für die Entrichtung des Stempels.

2. Eine Rechnung oder ein anderes Schriftstück über die Bestätigung der Ausführung eines Kaufvertrages oder einer Dienstleistung, welches nach dem 1. 1. 1927 ausgestellt wird, ist stempelfrei, wenn das Schriftstück über die Bestätigung des Abschlusses des Kaufvertrages oder Dienstleistungsvertrages vor dem 1. 1. 1927 ausgestellt worden ist und dies Schriftstück nach den bisher geltenden Vorschriften stempelfrei war.

3. Eine Diskontnote, d. h. ein Schriftstück, in dem die Bank dem Kunden seine Forderung auf Grund der Wechseldiskontierung mitteilt, ist nicht stempelpflichtig, wenn sie nur enthält: Wechselsumme, abzuziehende Zinsbeträge und Auslagen der Bank, sowie Restforderung des Kunden. Enthält sie jedoch außerdem eine Bankprovision (unter dem Namen Provision, Damno usw.) über 20 zł, so ist von dieser Provision als einer Dienstleistung ein Stempel von 0,2 Prozent zu entrichten.

4. Eine Zusammenstellung der Forderungen bei einer Rückrechnung infolge Nichtannahme eines Wechsels oder Nichtzahlung der Wechselsumme (Art. 47 und 48 des Wechselrechts vom 14. November 1924 — Dz. U. Nr. 100, Poz. 926), insbesondere eine Aufstellung, welche die gesetzlichen Zinsen, die Protestkosten, die Kosten für Benachrichtigung des Vorgängers und des Ausstellers sowie andere Kosten, die „Kommissionsprovision" (Art. 47, Punkt 4, und Art. 48, Punkt 4 des Wechselrechts) sowie den Diskont (Art. 47, letzter Absatz, des Wechselrechts) nennt — ist nicht stempelpflichtig, da sie im zweiten Teil des Stempelgesetzes nicht genannt ist; im besonderen ist eine solche Zusammenstellung keine Rechnung, welche die Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache oder über eine Dienstleistung bestätigen würde, sie unterliegt also nicht der in Art. 72 und 90 des Stempelgesetzes vorgesehenen Gebühr.

5. Die Bezeichnung „Annahme von Geld" bezeichnet die Annahme von **Bargeld**. Der in Art. 118 vorgesehenen Gebühr unterliegen also nicht die Benachrichtigungen, aus deren Inhalt hervorgeht, daß sie die Ausführung einer **bargeldlosen Umbuchung** betreffen, die auf der buchmäßigen Uebertragung von einem Konto auf das Konto eines anderen Kunden beruht.

Aus demselben Grunde unterliegt nicht der Gebühr ein Schriftstück, mit dem die Bank den Kunden benachrichtigt, daß sie die Forderung des Kunden für **diskontierte Wechsel** auf laufende Rechnung verbucht hat. (L. DPO. 9914/VII/26 und L. DPO. 68/VII/27).

6. Manche Banken geben ihren Kunden, mit denen sie im Kontokorrentverkehr stehen, bei **jeder** Einzahlung auf die laufende Rechnung bzw. bei jeder Auszahlung, mit der das Konto belastet wird, einen **Auszug**, der den Debet- bzw. Kreditsaldo angibt. Außer diesen Auszügen, die von Fall zu Fall erteilt werden, schicken diese Banken in bestimmten, im voraus bezeichneten Zeiträumen (jährlich, halbjährlich, vierteljährlich, monatlich usw.) einen Auszug heraus, der den Saldo am letzten Tage des betreffenden Zeitraumes feststellt.

Bei einer solchen Einrichtung unterliegen nur die Auszüge, die **in im voraus bezeichneten Zeiträumen** angefertigt werden, der in Art. 119 des Stempelgesetzes vorgesehenen Gebühr. Ein Auszug dagegen, der bei Gelegenheit einer Einzahlung oder Auszahlung angefertigt wird: a) unterliegt, wenn er nur die Auszahlung feststellt, keiner Gebühr (da im Stempelgesetz nicht genannt), b) unterliegt, wenn er eine Einzahlung feststellt, der Gebühr nach den in Art. 118 angegebenen Grundsätzen.

Wenn die Bank **vor** Zustellung eines Auszugs, der eine Einzahlung feststellt (s. oben Punkt b), dem Kunden eine Benachrichtigung anderer Art über die Einzahlung zugestellt hat, dann unterliegt diese andere Benachrichtigung — als „erstes Schriftstück" (Art. 3 des Stempelgesetzes) der in Art. 118 vorgesehenen Gebühr, während der Auszug, der die Einzahlung feststellt (und oben in Punkt b genannt ist), als **zweite Ausfertigung** keiner Gebühr unterliegt.

7. Der Art. 135 des Stempelgesetzes enthält eine genaue Definition der „Punktationen" (Vorverträge), die als „Schriftstücke" bezeichnet werden, welche „vorläufig die wesentlichen Punkte des Vertrages feststellen und **die Kontrahenten ebenso binden, wie der endgültige Vertrag**". Deshalb darf man sich bei der Beurteilung, ob das betreffende Schriftstück — zwecks Anwendung des Stempelgesetzes — zu Punktationen zu rechnen ist, **nur** auf die angeführte Definition stützen; die Benutzung irgend welchen anderen Materials für diesen Zweck ist unzulässig.

Die Zusage des Verkaufs eines Grundstücks (Art. 1589 und 1590 des französischen Kodex; Art. 1680—1682 des russischen bürgerlichen Rechts; Band X, T. I der Gesetzsammlung des russischen Kaiserreiches) **gehört nicht zu Punktationen** im Sinne des Stempel-

gesetzes — wenngleich sie in der auf dem Gebiet des ehem. russischen Teilgebiets gebrauchten Umgangssprache „Punktation" genannt wird. Denn eine Verkaufszusage bindet die Kontrahenten nicht so, wie der endgültige Vertrag; sie verpflichtet weder zur Uebergabe des Gutes als Eigentum, ja nicht einmal zum Abschluß eines endgültigen Vertrages; bei Nichteinhaltung der Zusage des Verkaufs entsteht nur die Pflicht des Schadenersatzes. Die Verkaufszusage unterliegt also — als Vorbereitungsvertrag — der in Art. 134 vorgesehenen Gebühr. (L. DPO. 110/VII/26).

8. Quittungen, welche die Entrichtung der Miete (des Mietszinses) feststellen, unterliegen einer Gebühr von 20 gr, wenn der quittierte Betrag 50 zł übersteigt; wenn er diesen Betrag nicht übersteigt, ist die Quittung stempelfrei (Art. 136 sowie Art. 137, Punkt 1).

Die Mietsquittungen sind aus Blockbüchern herauszugeben unter Zurücklassung eines Talons (§ 46 und 47 der Ausführungsverordnung).

9. Die Quittung auf einer Rechnung, welche die Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache (Art. 72) oder eine Dienstleistung (Art. 90, zweiter Absatz) feststellt, unterliegt — wenn sie den durch die Rechnung festgestellten Betrag anbetrifft — auch dann keiner Gebühr, wenn die betreffende Rechnung vor dem 1. Januar 1927 auf dem Gebiet des ehem. preußischen Teilgebiets ausgestellt wurde und infolgedessen gemäß den auf diesem Gebiet bis Ende 1926 geltenden Vorschriften keiner Gebühr unterliegt.

30jähriges Bestehen der Spar- und Darlehnskasse Lipa.

Wie sehr das festliche Begehen dieses Erinnerungstages erwünscht war, bewies die rege Beteiligung der Mitglieder mit Angehörigen und der Freunde der Genossenschaft. Der Saal reichte kaum aus, um die Menschen zu fassen. Nach Beendigung der Frühjahrsgeneralversammlung begann um 6 Uhr die Jubiläumsfeier, die der Vorsitzende, Herr Schmidt, mit Begrüßungsworten an die Erschienenen einleitete. Herr Verbandsrevisor Obuch überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Verbandes deutscher Genossenschaften, und im Anschluß hieran sprach Herr Unterverbandsdirektor Köhne in kurzen, prächtigen Worten von Vater Raiffeisens Wirken und vom genossenschaftlichen Geist. Seine Ausführungen endeten in einem Hoch auf die Spar- und Darlehnskasse Lipa. Nach einem Prolog, in dem der Gründer und der Schicksale der Kasse Erwähnung getan wurde, wechselten humoristische Vorträge mit zwei Einaktern ab. Alle die hierfür aufgewandten Mühen fanden ihren Lohn durch reichlichen Beifall. Ein aus Angehörigen von Mitgliedern zusammengestellter vierstimmiger Chor bot unter Leitung des Herrn Kantor P. einige gemütvolle deutsche Volkslieder. Mit einem gemeinsamen Gesang endete das reichhaltige Programm, und bis zum frühen Morgen währte der Tanz.

M. O.

23 Handwerk und Hausfleiß. 23

Berufswahl der Söhne unserer Bauern.

Von Dipl.-Ing. Geschke.

Da es unter den jetzigen Verhältnissen nicht gut möglich ist, daß kleinere Landwirte allen ihren Söhnen eine Besitzung kaufen, so möchte ich auf einen neuen Beruf aufmerksam machen, der hier in Polen für unsere deutschen Landwirtssöhne aussichtsreich ist.

Auf den größeren Gütern sind außer den gewöhnlichen Maschinen meistens noch eigene Zentralen, Brennereien oder andere Anlagen vorhanden, die einer besonderen fachmännischen Wartung bedürfen, wenn sie gut gehen und die Unterhaltungskosten nicht zu hoch sein sollen. Der Besitzer selbst hat nicht die Zeit, und meist auch nicht das Interesse, um den Maschinen dieselbe Aufmerksamkeit zu schenken wie dem Boden, den Pflanzen und dem Vieh. Und die hiesigen Handwerker verstehen gewöhnlich nur die gröbsten Arbeiten an den Maschinen zu erledigen und auch diese oft recht unvollkommen. Es wird sich daher empfehlen, auf größeren Gütern einen sogenannten Maschinenwart anzustellen, dem die Instandhaltung sämtlicher Maschinen übertragen ist und der dem Besitzer gegenüber auch verantwortlich ist; wenn solche Fachleute vorhanden sein werden, dann wird man auch leichter an die Einrichtung einer Gutswerkstätte mit einigen Werkzeugmaschinen herantreten können.

Der Ausbildungsweg eines solchen Maschinenwarts wäre ungefähr folgender: Nach dem Besuch der Volksschule müßte der betr. Junge in einer guten Schlosserei bzw. Fabrik eine 3jährige Lehrzeit durchmachen. Die Lehrstätte darf vom Wohnorte der Eltern nicht zu weit entfernt sein, damit der Junge über Sonntag mit dem Rade oder der Bahn nach Hause kommen kann. In dieser Fabrik müßte er Gelegenheit haben, außer der Schlosserei auch die anderen Grundlagen der Technik zu erlernen (Schmiede, Kesselschmiede, Dreherei, wenn möglich auch Gießerei). Bei dem Lehrvertrage ist gleich zu vereinbaren, daß der Junge in allen Abteilungen nach einander zu arbeiten hat, vor allem aber in der Schlosserei, damit er später gute von schlechter Arbeit unterscheiden und selbst in der Gutswerkstätte was leisten kann. Es ist ferner darauf zu sehen, daß die Werkstatt auch die Erlaubnis hat, Lehrlinge auszubilden, damit er vor der Handwerkerkammer die Gesellenprüfung ablegen kann.

Als Geselle geht er dann zwei Jahre in eine Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen, um hier die Maschinen selbst und ihre Reparatur genau kennenzulernen. Wenn die Lehrwerkstatt auch eine Reparaturwerkstatt war, so kann er evtl. auch dort bleiben, aber besser ist es wohl für ihn, in eine andere Werkstatt zu gehen, um andere Maschinen und andere Arbeitsweisen kennen zu lernen. Nach einer ungefähr 2jährigen Gesellenzeit kommt die Militärzeit. Um auch diese Zeit für seinen Beruf auszunutzen, soll er sich zu einer technischen Truppe freiwillig melden, z. B. zu den Kraftfahrtruppen oder noch besser zur Marine. Besonders auf den Schiffen sind Maschinen mancherlei Art im Betriebe, deren Kenntnis auf dem Lande sehr gut ist (Dieselmotoren, Lichtmaschinen, Kühlanlagen usw.).

Wer infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse seines Vaters gezwungen ist, bald Geld zu verdienen, kann jetzt schon als Maschinist auf ein Gut gehen oder auch als Motorpflugführer, wenn er während seiner bisherigen Ausbildung genügende Kenntnisse an Motoren sich erworben hat.

Derjenige jedoch, der auf die Stellung eines Maschinenwartes lossteuert, muß noch weitere praktische und theoretische Kenntnisse sich aneignen. Deswegen muß er auf einem größeren Gute, welches viel mit Maschinen arbeitet und auf dem möglichst eine größere Maschinenanlage sich befindet (Brennerei, Trockenanlage oder elektrische Anlage) 1 oder 2 Jahre, gewissermaßen als Maschineneleve, arbeiten, wenn nicht anders möglich, auch unter Bezahlung von Wohnung und Essen. Hier müßte er dauernd an den Maschinen zu tun haben, sowohl während des Betriebes der Maschinen, als auch bei der Instandhaltung und Reparatur derselben. Ich bin überzeugt, daß die größeren Besitzer einen gelernten Schlosser gern anstellen werden, ohne gegenseitige Vergütung, denn dieser Mann wird bei der Instandhaltung der Maschinen recht behilflich sein können und auf diese Weise wird der Großgrundbesitz dazu beitragen, tüchtige Maschinenwarte heranzuziehen. Es wird Sache des Maschinen-Eleven sein, sich mit den verschiedenen Gutshandwerkern so zu stellen, daß er als Helfer gern gesehen wird. Er selbst soll während dieser Zeit sich mit der praktischen Handhabung sämtlicher Maschinen vollkommen vertraut machen, von der Einstellung des Pfluges, der Drill- und Hack-Maschine angefangen über die Dreschmaschine bis zum Dampfpflug und der Brennerei oder sonstigen Anlagen. Er muß während dieser Zeit genau kennenlernen, wie gut und wie schlecht die Maschinen auf dem Lande behandelt werden, wo die Hauptfehler stecken, damit er in seiner späteren Stellung vorbeugend eingreifen kann.

Die auf dem Lande erworbenen Kenntnisse soll er sodann in einer größeren Reparaturwerkstatt dadurch erweitern, daß er als Monteur in der Werkstatt und auf

dem Lande den Zusammenbau und die Inbetriebnahme neuer und reparierter Maschinen vorzunehmen hat.

Während dieser Zeit muß der junge Mann abends technische Zeitschriften und Bücher lesen, um sich auch über solche Maschinen zu unterrichten, die ihm in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sind. Zum Schluß seiner Ausbildung kommt der Besuch einer Maschinenbauschule, auf der er sich die notwendigen theoretischen Kenntnisse erwirbt (Materialeigenschaften, Berechnungen, Zeichnen usw.). Durch den Besuch einer solchen Schule gewinnt er auch ein gewisses Uebergewicht über gewöhnliche Monteure und Reparaturschlosser.

Der junge Mann ist jetzt ungefähr 26 Jahr alt, hat während dieser Zeit sich meist selbst unterhalten können und wird bei entsprechender Eignung leicht eine Stelle als Maschinenwart finden. Denn die Landwirtschaft stellt immer mehr Maschinen ein, und der Besitzer selbst hat, wie schon oben erwähnt, keine Zeit, sich um alle die Kleinigkeiten zu kümmern, die notwendig sind, um die Maschinen dauernd im guten Stande zu erhalten. Es wird eben wegen der großen Werte, die auf einem größeren Gute in den Maschinen stecken, jemand angestellt werden müssen, der die Maschinen dauernd überwacht, genau wie der Hof- und Feldbeamte solches in ihrem Fache tun. Der Maschinenwart müßte natürlich in der Gutswerkstatt, besonders bei der Bedienung der Drehbank und der Schweißanlage, mitarbeiten.

Nun zu den Kosten dieser Ausbildung: Genau wie bisher wird meist auch künftighin der Vater dem ältesten Sohne die Wirtschaft übergeben, und die anderen Söhne und Töchter erhalten eine Abfindung bzw. Aussteuer und Mitgift. Für den Schlosserlehrling und zukünftigen Maschinenwart wird vom Vater die Ausbildung bezahlt werden, und der Sohn hat dann als Erbteil seine Erziehung und fachmännische Ausbildung. Die Kosten für Wohnung und Verpflegung während der 3 Jahre dauernden Lehrzeit können bei nahem Wohnorte der Eltern von der Lehrstätte in Naturalien bezahlt werden. Für die Lehre selbst nimmt die Schlosserei nichts, zahlt vielmehr im 2. und 3. Jahre einen kleinen Wochenlohn als Taschengeld. Als Geselle verdient der junge Mann so viel, daß er bei entsprechender Einschränkung auskommen kann. Es bleibt also nur noch die Zeit des Besuches der Maschinenbauschule. Die Kosten sind die gleichen, wie sie bei dem Besuche einer landwirtschaftlichen Winterschule entstehen würden.

Ein auf diese Weise vorgebildeter junger Mann hat nicht nur die Möglichkeit, als Maschinenwart aufs Land zu gehen; er kann auch als Betriebsführer und später als Meister in einer größeren Reparaturwerkstatt Anstellung finden. Es kommen natürlich nur solche Söhne in Betracht, die gesund sind und ein gewisses Geschick und Lust und Liebe zur „schwarzen Kunst" haben.

Die Maschinenberatungs-Abteilung der W. L. G. Posen, Piekary 16-17, ist bereit, den Eltern bei der Berufswahl im vorgeschlagenen Sinne Rat zu erteilen und bei der Beschaffung von Lehrstellen behilflich zu sein.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

Getreide. Die letzte Preissteigerung von Weizen und Roggen ist zum Stehen gekommen. Die lebhafte Nachfrage hat einer ruhigeren Auffassung Platz gemacht. Weizen wurde reichlich aus dem Auslande gekauft und geben die jetzigen Preise immer noch Rechnung für weiteren Import. Anzeichen für eine wesentliche Veränderung in den nächsten Tagen liegen nicht vor, höchstens daß die Witterung eine Anregung je nach Auftreten zur Besserung oder Verschlechterung der Preise geben dürfte. Der Weltmarkt liegt mit Ausnahme einer kleinen Befestigung für Weizen unverändert. Die inzwischen stärker einsetzenden Feldarbeiten haben bisher noch keine wesentliche Abnahme des inländischen Getreideangebots nach sich gezogen. Die Abwicklung des Getreidegeschäfts ist sehr schwierig; weil vorherrschend Getreide mit feuchter Beschaffenheit zum Versand gelangt. Hierbei stellt sich heraus, daß auf dem Transport während weniger Tage das Getreide sich im Naturalgewicht verschlechtert, was sonst in dem Ausmaß nicht beobachtet wurde. Gleiche Klagen liegen allenthalben aus Handelskreisen vor.

Hülsenfrüchte. Außer einigen kleinen Posten Saaterbsen sind Umsätze in Viktoria- und anderen Erbsen kaum zu verzeichnen. Die Preise bröckeln ab. Peluschken und Wicken sind stark angeboten und werden leider etwas vernachlässigt von den Interessenten, so daß sich der Absatz schwieriger gestaltet. Lupinen dagegen wurden flott umgesetzt bei unveränderten Preisen.

Oelsaaten. Gegen die Vorwoche ist keine Veränderung zu verzeichnen. Das Rapsgeschäft zeigt keine Belebung; Leinsaat liegt ruhig. Die rege Kauflust hierfür hat nachgelassen. Senf ist stark angeboten, ohne einen entsprechenden aufnahmefähigen Markt vorzufinden.

Sämereien. Rotklee gibt neuerdings wieder etwas im Preise nach trotz höherer Börsennotierung. Es kommen immer neue Partien aus erster Hand aus dem hiesigen Gebiet an den Markt, was wohl auf das späte Reiben des Klees zurückzuführen ist. Diese Partien werden im Großhandel nicht mehr zu den augenblicklichen Preisen Unterkommen finden. Schweden-, Weiß-, Gelb- und Bastardklee zeigen unveränderte Preise bei lebhafter Nachfrage. **Grassaaten** unverändert ruhig. In Luzerne sind wir ausverkauft. Es sind uns in letzter Zeit von verschiedenen Seiten Luzerne-Muster zur Begutachtung vorgelegt worden, die keine vertrauenerweckende Ware zeigen, weshalb wir bei Ankauf zur Vorsicht mahnen. Von verschiedenen Seiten haben wir bereits Nachfrage in **Saatmais** vorliegen, weshalb wir an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß wir inzwischen einige Waggons gekauft haben und hoffen, innerhalb von 14 Tagen mit bemustertem Angebot dienen zu können.

Kartoffeln. Von Eß- und Saatkartoffeln werden eigentlich nur gelbfleischige Industrie aus dem Markt genommen. Der Verkauf von weißfleischigen Sorten gestaltet sich sehr schleppend, und steht das in den letzten Tagen untergebrachte Quantum in keinem Verhältnis zu der Menge des dringenden Angebots. Obwohl der Preisfall für Kartoffeln seit dem höchsten Stande im vorigen Monat bisher nur schwach in die Erscheinung trat, glauben wir Grund zur Annahme zu haben, daß ein stärkerer Preisabbau für die nächsten Wochen unvermeidlich sein wird.

Wolle. Der ausgebrochene Textilarbeiterstreik wird die Fabrikanten abhalten, die jetzt angebotenen Partien zu den letzten Preisen aufzunehmen. Das Wollgeschäft leidet außerdem sehr durch die Geldknappheit. Die Industrie kauft Wolle fast ausschließlich gegen Wechsel. Eine richtige Preisbasis wird infolgedessen nie recht geschaffen.

Saatbeize und Rattenvertilgungsmittel. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir ein ständiges Lager darin führen. Es sind folgende Packungen vorrätig: **Germisan** 1 Kilo-Packung 3,55 $ = ca. 31,95 zł, 500 Gr.-Packung 1,78 $ = ca. 16,02 zł, 50 Gr.-Packung 0,18 $ = ca. 1,62 zł. **Uspulun-Naßbeize** 5 Kilo-Packung 95 Frcs. = ca. 164,35 zł, 1 Kilo-Packung 20 Frcs. = ca. 36,60 zł, 250 Gr.-Packung 5,45 Frcs. = ca. 9,43 zł, 50 Gr.-Packung 1,45 Frcs. = ca. 2,51 zł. **Uspulun-Trockenbeize** 1,5 Kilo-Packung 12,65 Frcs. = ca. 21,88 zł, 300 Gr.-Packung 3,35 Frcs. = ca. 5,80 zł. **Zelio-Paste** (Rattenvertilgungsmittel) 30 Gr.-Packung 2,35 Frcs. = ca. 4,07 zł, 1 Kilo-Packung 24 Frcs. = ca. 41,52 zł. Genossenschaften erhalten für die Vermittlung von Saatbeize Rabatte.

Wir notierten am 9. d. Mts. wie folgt: Roggen 41,50, Weizen 54, Gerste 37,50—38, Hafer 34, Viktoria-Erbsen 70—90, Folger-Erbsen 50—60, Feld-Erbsen 50—60, gelbe Lupinen 23—27, blaue Lupinen 20—25, Peluschken 30—35, Wicken 34—36, Raps 66—72, Leinsaat 75—85, Rotklee 400—550, Weißklee 300—450, Schwedenklee 400—650, Seradella 25—31, Raygras 90—120, Thymotee 80 bis 100, Frührosen 13—16, Kaiserkrone 13—16, Odenwälder Blaue 13—16, Woltmann 12—13, Deodara 12—13, Parnassia 12—13, Uptodate 12—13, Industrie 13—15 zł.

Futtermittel. Das Geschäft ist regelmäßig. Getreidekleie hat ihren reichlich hohen Preisstand beibehalten können. Die geringen Mengen, die dem Export entrinnen, werden schlank zu den geforderten Preisen aufgenommen. Qualitäten, vornehmlich in Roggenkleie, sind selten, weil die besseren Sachen, soweit sie überhaupt hergestellt werden, nach dem Auslande wandern. Der Stärkegehalt der scharf ausgemahlenen Kleie ist gering, wodurch sich der erwünschte Eiweißgehalt prozentual zwar erhöht, der Futtereffekt gegenüber den hochprozentigen Eiweißträgern am Preise gemessen aber unbefriedigend bleibt. Wir empfehlen deshalb eine Einschränkung des Verbrauchs an Roggenkleie und dafür die erhöhte Anwendung von wirklichen Kraftfuttermitteln, die in Verbindung mit eigenen stärkereichen Erzeugnissen wie Hafer, abfallende Gerste und notfalls auch Kartoffelflocken wirtschaftlich vorteilhafter ausgewertet werden. Als hervorragenden Vertreter dieser „wirklichen" Kraftfuttermittel empfehlen wir dauernd Sonnenblumenkuchenmehl mit dem sichtbaren Erfolge, daß unser Absatz steigt. Wir klären fortgesetzt darüber auf, daß die extrahierten Futtermittel nicht vollwertig und daher nicht preiswürdig sind; leider ist die kritische Einstellung vieler Verbraucher gegenüber Ware solcher Beschaffenheit nicht intensiv genug, um sich gegen die damit betriebene Uebervorteilung zu wahren, weil man sich genügend gesichert glaubt, wenn der Eiweißgehalt analytisch nachgewiesen wird. Dieser allein entscheidet nicht, vielmehr kommt es wesentlich mit auf die Bekömmlichkeit und Verdaulichkeit an, und diese Eigenschaften sind bei extrahierten Sachen mehr als problematisch. Interessant ist, daß man sich von seiten der Verkäufer-

kreise schon auf unsere fortgesetzten Hinweise einzustellen scheint, denn heute ist uns ein Muster „Sonnenblumenkuchenmehl“ zu Gesicht gekommen, das aus einer Mischung von extrahierter Ware mit etwas Zusatz von Mehl aus Kuchen besteht. Also Vorsicht! Sonnenblumenkuchenmehl, das nicht wenigstens 8 Prozent Fett enthält, ist extrahiert und daher minderwertig.

Andere Kraftfuttermittel, wie Baumwollsaatmehl, Soyaschrot, Erdnußkuchen, Leinkuchen, Rapskuchen werden je nach Geschmack des Einzelnen gefragt. Welches dieser Futtermittel vorteilhaft anzuwenden ist, darüber läßt sich streiten, nicht aber über die Tatsache, daß das von uns empfohlene Mehl aus vollwertigen Sonnenblumenkuchen das wirtschaftlich wertvollste ist. Stärkehaltige Eigenerzeugnisse in Verbindung mit Sonnenblumenkuchenmehl sind ein Universalfutter, das — abgesehen von Schweinen — bei jeder Viehgattung am besten lohnt.

Düngemittel. Die Nachfrage nach Kalkstickstoff hat im Hinblick auf die vorgerückte Frühjahrszeit aufgehört. Er hat nur noch das Interesse derjenigen Verbraucher, deren Aufträge bisher nicht erledigt worden sind. **Schwefl. Ammoniak** ist so gut wie gar nicht zu erhalten; das wenige wird bei den verhältnismäßig günstigen Preisen schlank aufgenommen. **Chilesalpeter** ist übermäßig teuer, wird aber trotzdem gekauft, weil er für Zuckerrüben unentbehrlich sein soll, und **Norgesalpeter**, der im Gegensatz hierzu sehr preiswert ist, geht zur Neige. **Kalisalz** — soweit deutscher Herkunft — wird regelmäßig geliefert, während **Kalusz** vorerst keine Aufträge annimmt und **Stebniker** Kainit nicht vor April geliefert werden kann. **Thomsphosphatmehl** wird wider Erwarten trotz vorgerückter Zeit noch gekauft; **Superphosphat** wird in bescheidenem Umfange angewendet, weil ein erheblicher Teil des Phosphorsäurebedarfs in Form von Thomasmehl gedeckt ist.

Kohlen. Die seit Wochen bemerkbare Wiederkehr normaler Verhältnisse macht Fortschritte. Die Grubenverwaltungen suchen ihre bewährten Geschäftsverbindungen mit Konsumentenkreisen wieder zu beleben, so daß Aussicht besteht, daß für absehbare Zeit ein regelmäßiger Geschäftsverkehr und damit eine Berücksichtigung der Wünsche der Verbraucher mit bezug auf Güte und Sortierung der Kohlen zu erwarten ist. Wir empfehlen nicht, sich zu langfristigen Abschlüssen verleiten zu lassen; erfahrungsmäßig nützen diese dem Verbraucher nichts, wenn Kohlennot eintritt, schaden ihm aber in jedem Falle mit bezug auf seine Bewegungsfreiheit.

Maschinen. Das Geschäft in der verflossenen Woche war weiter recht lebhaft. Infolge des günstigen Wetters werden die Hackmaschinen bereits dringend abgefordert und stellt es sich dabei heraus, worauf wir schon seit langem hingewiesen haben, daß die Fabriken Schwierigkeiten haben, ihren Lieferungsverpflichtungen nachzukommen. Wir empfehlen aus diesem Grunde dringend, mit der Bestellung von Hackmaschinen nun nicht länger zu warten. Nur wenn wir die Aufträge bald erhalten, können wir die Gewähr dafür übernehmen, daß die Maschinen bis zur Bedarfszeit auch wirklich herankommen. Wir bitten, Offerten von uns einzufordern.

Düngerstreuer Original „Westfalia“ mit Goliathkette und Feinstreuwalze, 3 Meter Arbeitsbreite, können bis auf weiteres noch sofort von unserem Posener Lager geliefert werden. Auch der Walzen-Düngerstreuer „Columbus“ von Epple u. Buxbaum ist zurzeit noch vorrätig. Von den Düngerstreuern „Pommerania“ haben wir einige Maschinen unterwegs.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß wir **Ackerschleppen** (Rasierschleppen) in den verschiedensten Ausführungen zwei- und dreiteilig auf Lager halten. Da jetzt die richtige Zeit ist, diese wichtige Ackerarbeit durchzuführen, möchten wir empfehlen, die Schleppen bei uns zu besichtigen bzw. Offerten von uns einzufordern.

Als Saat- bzw. Hederichseggen empfehlen wir die bekannten **Hornburger Eggen** der Firma Bäthmann. Dieselben werden, wie bekannt, in zwei Ausführungen, und zwar mit hölzernem Rahmen und mit eisernem Rahmen, geliefert. Die Eggen eignen sich vorzüglich zum Durcheggen der jungen Saaten behufs Zerstörung des Hederichs, sie werden ebenfalls mit Vorteil zum Vor- und Nacheggen bei der Getreide- und Rübenbestellung gebraucht. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir auch einzelne Eggenzinken jederzeit von unserem hiesigen Lager liefern können. Der Preis stellt sich hierfür auf 0,45 zł für das Stück einschließlich Mutter ab Posen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. März 1927

für 100 kg in Złoty.

Weizen	50.00—53.00	Seradella	23.00—25.00
Roggen	40.25—41.25	Weizenkleie	27.50
Weizenmehl (65%)	73.75—76.75	Roggenkleie	27.50—28.50
Roggenmehl (70%)	59.25	Eßkartoffeln (aufw. von 7 Zoll an) .	11.00—12.00
Roggenmehl (65%)	60.75	Fabrikkartoffeln 16%	7.75
Gerste	30.00—33.00	Roggenstroh, lose .	—.—
Braugerste prima .	33.50—36.50	Roggenstroh, gepreßt	2.75—3.00
Hafer	32.50—33.50	Heu, lose	8.00—8.80
Viktoriaerbsen .	78.00—88.00	Heu, gepreßt . . .	10.00—10.80
Felderbsen	51.00—56.00	Blaue Lupinen . .	23.50—25.00
Sommerwicken . .	35.00—37.00	Gelbe Lupinen . .	25.00—26.50
Peluschken . . .	30.50—32.50		

Tendenz: ruhig.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten über Notiz.

Wochenmarktbericht vom 9. März 1927.

Butter 3,20, Eier die Mandel 2,40, Milch 0,36, Sahne 3,50, Quark 0,70, Äpfel 0,60—1,00, Rosenkohl 0,50, Grünkohl 0,20, Rotkohl 0,40, Weißkohl 0,30, Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Weiße Bohnen 0,50, Erbsen 0,50, Kartoffeln 0,08, Zwiebeln 0,30, Frischer Speck 1,75 Geräucherter Speck 2,00, Schweinefleisch 1,50—1,70, Hammelfleisch 1,30, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,50—1,70, Ente 5,00—8,00, Huhn 2,50—4,50, Paar Tauben 2,40, Karpfen 2,60, Hechte 1.80—2,00, Barsche 1,20, Weißfische 0,80 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 4. März 1927.

Auftrieb: 10 Rinder, 312 Schweine, 127 Kälber, 7 Schafe, zusammen 456 Tiere.

(Preise loko Posen einschließlich Handelskosten.)

Marktverlauf: Wegen zu geringen Auftriebes wurden keine Notierungen vorgenommen.

Dienstag, den 8. März 1927.

Auftrieb: 933 Rinder, 2363 Schweine, 643 Kälber, 508 Schafe, zusammen 4447 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 152, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 140—146, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 128—130, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert —,—, vollfleischige jüngere 130—138, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 116 bis 122. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 140—146, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130 bis 136, mäßig genährte Kühe und Färsen 112—116, schlecht genährte Kühe und Färsen 70—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: beste, gemästete Kälber 134—140, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 118—124, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 106—110, minderwertige Säuger 86—96.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 136—140, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 112—120.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderwertige Lämmer und Schafe —,—.

Schweine: Vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 202—204, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 198—200, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 188—192, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 178—184, Sauen und späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: ruhig, ausgesuchte Ware über Notiz; 35 Rinder wurden nicht verkauft.

Berliner Butternotierung

vom 1. März 1927.

Die Kommission ermäßigte heute die Notierung für alle Sorten um 3 M. je Zentner und notierte im Engroshandel je Pfund für 1. Sorte 1,82 M., 2. Sorte 1,69 M., abfallende 1,53 M.

Vom 5. März 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,76 M., 2. Sorte 1,63 M., abfallende 1,47 M.

31 Maschinenwesen. 31

Landwirt und Radio.

Der Rundfunk hat in den letzten Jahren nicht nur eine schnelle Verbreitung gefunden und technische Verbesserungen erfahren, sondern auch die Darbietungen sind besser ausgestaltet worden. Während der Rundfunk anfänglich nur der Unterhaltung und der Verbreitung der Tages- und Börsennachrichten diente, war es für den Landwirt schon eine wesentliche Verbesserung, als sich zu den Nachrichten über die Produktenpreise noch die Wetterberichte gesellten. Ferner wurden Vorträge und Kurse aus allen Wissensgebieten eingefügt. So wurden z. B. vor etwa einem Jahr auf der Dt. Welle (Königswusterhausen) in den Nachmittagsstunden Unterrichtskurse zur Fortbildung der Lehrer eingerichtet. Zu diesem „pädagogischen Rundfunk“ gesellte sich bald der „Industriefunk“, der „Volkswirtschaftsfunk“ und der „Aerztefunk“. Letzterer hat solchen Anklang gefunden, daß sich Aerztevereine auf Tag und Stunde zum gemeinschaftlichen Anhören der Darbietungen des Aerztefunks versammeln. Als weitere Einrichtung ist auf der Dt. Welle vor kurzem der „Landwirtschaftsfunk“ geschaffen worden. Während der Grünen Woche in Berlin hat sich am 2. Februar

1927 bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ein Ausschuß für den Landwirtschaftsfunk gebildet, dessen Aufgabe es ist, den Landwirtschaftsfunk weiter auszubauen und die Vorträge zu überwachen. Seinen Bestrebungen gemäß sollen die landwirtschaftlichen Vorträge der Ortssender (auf Welle 200—800 Meter) fernerhin möglichst die örtlichen landwirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigen, während der Landwirtschaftsfunk auf der Deutschen Welle (1300 Meter) die allseits interessierenden aktuellen landwirtschaftlichen Fragen in wissenschaftlicher, aber gemeinverständlicher Weise bringen soll. Diese Vorträge sollen fernerhin nicht mehr an die Allgemeinheit gerichtet werden, sondern sich an die Adresse der praktischen Landwirte wenden, damit sie geeignet sind, in Landwirtschaftlichen Vereinen gehört zu werden; zumal es diesen oft an geeigneten Rednern fehlt. Damit ein wissenschaftliches landwirtschaftliches Thema genügend vollständig behandelt werden kann, soll die Redezeit auf 35—40 Minuten erweitert werden.

Die Einrichtung des Landwirtschaftsfunks auf der Dt. Welle (Königswusterhausen) interessiert die deutschsprachigen Landwirte in Polen deshalb, weil sie die Vorträge in deutscher Sprache verstehen; die Stromstärke der Deutschen Welle erlaubt es, auch mit preiswerten Drei- bis Vierröhrenapparaten einen genügend starken und klaren Lautsprecherempfang zu haben und die Landwirtschaft in einem Industriestaate wie Deutschland sich infolge der besseren Absatzverhältnisse finanziell besser steht und neue Fortschritte gründlich auswerten kann, so daß man immerhin mancherlei von dort lernen kann, zumal unsere landwirtschaftliche Kultur derjenigen in Deutschland verwandt ist.

Den Landwirtschaftlichen Vereinen kann geraten werden, sich den Landwirtschaftsfunk zunutze zu machen. Es ist dazu nicht unbedingt nötig, daß der betreffende Verein sich selbst einen Radio-Apparat kauft, denn es ist infolge des meist sehr guten Empfanges auf dem Lande bei gutem Willen technisch leicht durchführbar, wenn ein wohlwollendes Vereinsmitglied, das einen Radioapparat besitzt, denselben zu einer Vereinssitzung im Versammlungslokal provisorisch aufbaut und einen besonders wertvoll erscheinenden Vortrag den Berufsgenossen zu Gehör bringt. Sie werden ihm sicherlich dafür sehr dankbar sein. Eine Aussprache kann sich anschließen. Zu dieser Anregung sei bemerkt, daß die landwirtschaftlichen Fachvorträge auf der Deutschen Welle regelmäßig Montags und Donnerstags pünktlich ab 18 Uhr gehalten werden und die Themen der Vorträge fernerhin rechtzeitig im „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt" unter „Landwirtschaftsfunk" bekanntgegeben werden. Unter dieser Rubrik sollen später auch, sofern es möglich ist, die für die Landwirtschaft besonders interessanten Vorträge der Sender Warschau und Posen bekanntgegeben werden. Plate, Posen.

Lehrkursus für Motorpflugführer.

Die Maschinenberatungs-Abteilung veranstaltet vom 28. 3. bis 2. 4. 1927 einen Lehrkursus, der den Zweck hat, Motorpflugführer, welche schon auf dem Lande Motorpflüge bedient haben, mit der Bedienung und Pflege des Motors gut vertraut zu machen.

Der Kurs findet in der Maschinenwerkstatt der Zentralgenossenschaft, Johannesmühle bei Posen statt. Einfache Unterkunft und Verpflegung in der Johannismühle. Kosten: 100 zł. Anmeldungen sind zu richten an:

Maschinenberatungs-Abteilung bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft
Poznań, Piekary 16/17.

35 Persönliches 35

Am 2. März feierte Herr Gartenbaudirektor Reissert seinen 60. Geburtstag. Herr Direktor Reissert hat sich nicht nur früher als Kammerbeamter, sondern auch während seiner Tätigkeit als Leiter der Obstbauberatungsstelle der W. L. G. große Verdienste um die Hebung des Obstbaues in der Wojewodschaft Posen erworben. Der Jubilar erfreut sich aber nicht nur allein wegen seines großen Fachwissens, sondern auch wegen seines unerschöpflichen Humors, mit dem er den trockensten Stoff dem Landwirt geschmackvoll gestaltet, allgemeiner Wertschätzung. Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre ungetrübter Schaffensfreude und einen frohen Lebensabend.

36 Rindvieh. 36

Rationelle Rindviehzucht.

Von Ing. agr. Karzel-Posen.

(Fünfte Fortsetzung.)

Bei der Futterzusammensetzung müssen wir ganz besonders darauf achten, daß das richtige Verhältnis zwischen Eiweiß und Stärke im Futter auch eingehalten wird. Zur Bildung von 1 Liter Milch braucht die Kuh 45—60 Gr. Eiweiß und 250—300 Gr. Kohlehydrate. Bei milchreichen Kühen muß sich daher das Verhältnis des Eiweißes zu Stärke im Futter wie 1 : 5 bis 1 : 6 verhalten. In den meisten wirtschaftseigenen Futtermitteln ist das Eiweiß-Stärkeverhältnis viel weiter und beträgt besten Falls 1 : 10. Mit diesen Futtermitteln wird daher der Landwirt den Eiweißbedarf eines Milchtieres nicht zu decken vermögen, wohl aber den Eiweißbedarf bei Arbeitstieren und erwachsenen Masttieren, da zur Bildung von Fett und Leistung von Arbeit nicht so viel Eiweiß erforderlich ist, wie zur Milchbildung. Den Mangel an Eiweiß in den wirtschaftseigenen Futtermitteln muß daher der Landwirt durch andere Futtermittel, in denen das Eiweiß in einem engeren Verhältnis vorkommt, auszugleichen suchen. Zu diesen Futtermitteln gehören die sogenannten Kraftfuttermittel mit einem 1 : 4, 1 : 3 und noch engeren Eiweiß-Stärkeverhältnis. Wir müssen daher bei der Fütterung von Milchvieh uns ganz besonders darüber klar sein, daß die wirtschaftseigenen Futtermittel nur dann am besten verwertet werden, wenn wir je nach der Nutzleistung ein richtiges Verhältnis zwischen Eiweiß und Stärke in den Futtermitteln herstellen.

Die Grundlage der Fütterung geben die in der Wirtschaft erzeugten Futtermittel und eine unerläßliche Aufgabe des Landwirts ist es daher, dieselben zu erfassen, d. h. festzustellen, in welchen Mengen und auch in welcher Qualität sie ihm zur Verfügung stehen. Dies erreicht er durch Aufstellung eines Futtervoranschlages, nach dem er sich bei der Winterfütterung richten muß, nach dem er den Einkauf von Kraftfuttermitteln zweckmäßig bewerkstelligen kann und nach dem sich zuletzt die Stärke des Nutzviehstandes zu richten hat. Durch die Wage oder durch Abschätzung ist die Menge des geernteten Heus und Strohs, der Kartoffeln und Rüben, der Kleie, des Futtergetreides und was sonst der landwirtschaftliche Betrieb an Futtermitteln hervorbringt, festzustellen. Verluste, die bei der Aufbewahrung entstehen und der Bedarf an Streustroh sind von den erhaltenen Mengen in Abzug zu bringen. Erstere sind bei Heuarten mit 10—25 Prozent, bei Grummet mit 15—20 Prozent, bei Stroharten mit 2—4 Prozent, bei Getreidekörnern mit 2—3 Prozent und bei Roggen mit 8 bis 12 Prozent zu veranschlagen. Im allgemeinen rechnet man auf 1000 Kg. Lebendgewicht 10 Kg. Streustroh pro Tag. Nach den jeweiligen Wachstumsverhältnissen einer Gegend wird sich die Winterfütterungsperiode auf 180—250 Tage, in der Regel von Oktober bis Mai, erstrecken. Es werden jene Futtermengen, die für die Arbeitstiere benötigt werden, von dem Futtervoranschlag in Abzug gebracht. Der Rest wird dann auf das Nutzvieh verteilt und unter Zugrundelegung der Zeitdauer der Futterperiode die Futterration festgelegt und die Nährwertberechnung derselben vorgenommen. Auf Grund eines solchen Voranschlages kann der Landwirt dann Schlüsse auf den Zukauf von Kraftfuttermitteln ziehen.

Der Landwirt wird mit den jeweils verfütterten Futtermitteln nicht immer dieselben Erfolge erzielen,

weil hier nicht nur die individuelle Veranlagung des Tieres selbst, sondern auch die starken Schwankungen der einzelnen Futtermittel hinsichtlich ihres Nährstoffgehaltes eine Rolle spielen. So gibt Dr. Engberding für eine 11 Ztr. schwere Kuh folgende Futtermenge zur Deckung des Erhaltungsbedarfs, je nachdem ob das Futtermittel als gering, gut oder sehr gut zu bezeichnen ist, an:

	gering:	gut:	sehr gut:
Heu	10 Pfd.	10 Pfd.	11 Pfd.
Haferstroh	8 „	10 „	10 „
Runkeln	42 „	25 „	16 „
Kraftfutter mit 38—39 % verd. Eiweiß	1 „	2/3 „	— „

Will man nur Heu und weniger Haferstroh, etwa 1/3 bis ½ der Heumenge verfüttern, so sind hierzu folgende Mengen notwendig:

	gering:	gut:	sehr gut:
Heu	14 Pfd.	15 Pfd.	12 Pfd.
Haferstroh	4 „	5 „	5 „
Runkeln	44 „	18 „	22 „
Kraftfutter	2/3 „		

Wenn nur Heu verfüttert wird:

	gering:	gut:	sehr gut:
Heu	18 Pfd.	18 Pfd.	13 Pfd.
Runkeln	45 „	16 „	30 „
Kraftfutter	½ „		

Sind die Futtermittel nur geringwertig, so daß zur Deckung des Erhaltungsfutters größere Futtermengen erforderlich sind, muß das Produktionsfutter in konzentrierterer Form dargereicht werden, um die Verdauungsorgane nicht allzu sehr zu belasten. Handelt es sich um besonders milchreiche Tiere, so muß man schon im Erhaltungsfutter einen Teil der geringwertigen Futtermittel durch nährstoffreichere ersetzen. Steht uns hingegen gutes oder sehr gutes Heu zur Verfügung, so kann ein Teil des Produktionsfutters noch durch Rüben ersetzt werden, da wir an Kühe ohne Bedenken bis 80 Pfd. Rüben verfüttern können. Die Runkeln können auch durch Kohlrüben, Futterrüben und ähnliche Futtermittel ersetzt werden. Im allgemeinen entsprechen 4 Pfd. Runkeln mittleren Gehaltes 3½ Pfd. Kohlrüben oder 3¾ Pfd. Strunkkohl, rund 1½ Pfd. Kartoffeln, 5 Pfd. frische Rübenschnitzel, 6 Pfd. Stoppelrüben nicht ganz 3 Pfd. Mohrrüben und 2⅔ Pfd. eingesäuerten Zuckerrübenblättern und Köpfen. Falls Runkeln und andere wasserreiche Futtermittel fehlen, kann eine stärkere Verabreichung von Rauhfutter und eiweißreicheren Kraftfuttermitteln in Frage kommen. Da die einzelnen Futtermittel in ihrem Nährstoffgehalt stark schwanken und die Tiere das Futter auch verschieden verwerten, so kann die Ermittelung von Futterrationen uns nur ungefähre Anhaltspunkte für die Stärke der Futtergabe gewähren. Im übrigen muß der Landwirt die Tiere auf ihren Futterzustand beobachten und gegebenenfalls Aenderungen in der Fütterung vornehmen. Magern die Tiere bei ballastreichen Futtermitteln ab, so muß er einen Teil dieser Futtermittel durch nährstoffreichere ersetzen. Auch wenn die Tiere bei gesteigerten Rauhfuttergaben die Aufnahme von Haferstroh oder Heu verweigern, sind 3 Pfd. Haferstroh bzw. 3 Pfd. Heu durch je 1 Pfd. Hafer, Gerste, Roggen, Reisfuttermehl usw. zu ersetzen. Tieren hingegen, die einen übermäßig starken Fettansatz zeigen, kann ein Teil der Rüben durch Heu ersetzt werden. Bei auftretenden Durchfällen infolge zu starker Gaben von Runkeln oder eiweißreichen Kraftfuttermitteln ist ebenfalls eine Verringerung der Ration in diesen Futtermitteln erforderlich; hingegen kann die Heumenge gesteigert werden. Das Befinden der Tiere, der Futterzustand, namentlich die Beschaffenheit der festen Ausscheidungen der Tiere geben dem Landwirt Anhaltspunkte für die Zweckmäßigkeit der Zusammensetzung der Futterration.

Zur Orientierung des Landwirts über die Stärke der Futtergabe und ihre Umsetzung in Leistungen wollen wir noch einige Angaben von Futtermengen, die zur Bildung von einer bestimmten Milchmenge erforderlich sind, machen. Für 3 Liter Milch sind rund 3 Pfd. gutes Heu und ½ Pfd. Kraftfutter erforderlich. Dieselbe Leistung erzielt man mit 10—13 Pfd. Runkeln und ¾ Pfd. Eiweissfutter. Für eine Milchleistung von 12 Liter müßte man daher neben dem Erhaltungsfutter 40 bis 52 Pfd. Runkeln mittleren Gehaltes und 3 Pfd. Eiweißfutter verabreichen. 3 Liter Milch gewinnt man ferner mit 1¼ Pfd. Ackerbohnenschrot und 1 Pfd. Hafer oder 3 Pfd. Kleie, aus 0,6 Pfd. Sonnenblumenkuchen und 1,2 Pfd. Mais oder 1,4 Pfd. Abfallroggen, aus 0,7 Pfd. Sonnenblumenkuchen und 1,4 Pfd. Gerste. Je eiweißreicher die verabreichten Futtermittel sind, um so geringer ist bis zu der angegebenen Grenze die für 1 Liter Milch erforderliche Kraftfutterzulage. Man benötigt daher je nach dem Eiweißgehalt für 3 Liter Milch 1¾—2½ Pfd. Kraftfutter.

Wir möchten auch noch bei dieser Gelegenheit kurz auf die Bullenfütterung hinweisen. Als Hauptfuttermittel für den Bullen dient gutes Heu und Hafer. Man rechnet pro Ztr. Lebendgewicht von ersterem 2 Pfd., von letzterem ½ Pfd. Die Haferration ist je nach den geschlechtlichen Anforderungen zu steigern und umgekehrt. Notwendig ist eine tägliche Zugabe von 20—25 Gr. Viehsalz. Zu vermeiden sind ferner unter allen Umständen mastige Futtermittel, wie Schlempe und Kartoffeln, hingegen können Rüben zur Erhöhung der Schmackhaftigkeit ohne Bedenken gefüttert werden. Im Sommer ersetzt man das Heu durch entsprechende Mengen Klee oder Gras; die Futterration bleibt.

Fortsetzung folgt.

Erste Hauptversammlung

am

Montag, den 28. März 1927, nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Restaurateurs **Jozef Nitschke in Wolsztyn.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1926.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1926, und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
3. Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Gewinnverteilung pro 1926, sowie Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes.

Die Jahresrechnung pro 1926 liegt 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in unserem Kassenlokal in Wolsztyn, Rynek Nr. 6 aus.

Wolsztyn, den 11. März 1927.

Genossenschaftsbank Wolsztyn
Spół. zap. z nieogr. odp.

Der Vorstand:
Paul Scholz. Oscar Laubsch.



„PERAGIS"-Originalsaat



liefere ich von meiner Anbau- und Vertriebsstelle der **Rabbethge-Giesecke-Pflug Saatzucht G. m. b. H.** für Polen, und zwar

Pflug's Gelbhafer.

Bringt höchste Erträge auf allen Mittelböden und besten Böden, wenn sie unter Trockenheit leiden. Stand im Jahre 1924 bis 1925 in Pętkowo von 14 Sorten **im Kornertrage an I. Stelle.** Preis 50% über Posener Höchstnotiz.

Pflug's Baltersbacher Felderbse,

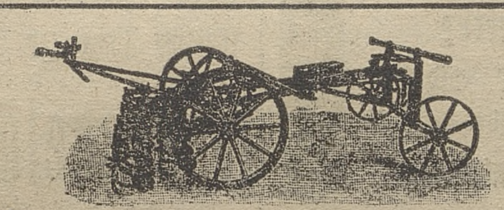
Korn einfarbig gelbgrün. **Größte Wachstumsenergie.** An Stelle von Peluschken u. als Gemenge zu bauen, da Erträge unter allen Umständen größer und **Ernten sicherer.** Preis 60% über Posener Höchstnotiz.

Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste".

Bringt **höchste Erträge u. reift 10 bis 14 Tage vor allen** anderen Sorten. Reift **gleichmäßig,** daher **geringster Kornausfall** bei der Ernte und **beste Qualität** der Körner. Preis 50% über Pos. Höchstnotiz für Hafer.

Aufträge erbeten an

Dr. Otto Germann, Tuchołka
pow. Tuchola, Pomorze. [201



Hackmaschinen

Original „Dehne"
und
Original „Pflanzenhilfe"
von 1½ bis 4 Meter Breite und

alle Sorten **Original Hackmesser**
wie
Winkelmesser, Blattmesser, A-Messer und **Meisselmesser** liefern sofort ab Lager

Schiller & Beyer
Maschinen u. Eisenwaren für Industrie und Landwirtschaft
Poznań, ulica Towarowa 21.
Telefon 5447. [277
Beste u. billigste Bezugsquelle für Landmaschinen

Kaufe Erlenlangholz, Erlenrollen,
gefällt oder ungefällt und auch anderes Hartholz.
Holzhandlung [227
G. Wilke, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6
früher Viktoriastr. Gegr. 1904. — Tel. 2131.

800 Zentner Wiesenheu

gesund und trocken, offeriert

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Sp. zap. z o. odp.
SZAMOCIN — Telefon 21. [278

Alle Anzeigen:
Familienanzeigen
Stellenangebote
An- und Verkäufe usw.
gehören in das
Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt.



Zum Beizen des Saatgutes empfehlen wir zu Originalpreisen

• GERMISAN. •

[252
Posener Saatbaugesellschaft, T. z o. p., **Poznań, Zwierzyniecka 13.**
Telefon 6077. Telegr.-Adresse: Saatbau.

ERDMANN KUNTZE, Schneidermeister

Poznań, ulica Nowa 1, I. Etage.

Anfertigung vornehmster Herren- und Damen-Moden

Fertig am Lager in erstklassiger Ausführung:

Ulster, doppelseitige Mäntel, Joppen, Leder-Joppen, Wind-Jacken, Sport-Pelze, Auto-Pelze, Reithosen, Chauffeur-Anzüge [234

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.



Größte Auswahl bei **billigsten Preisen** bietet die Firma

Kazimierz Kużaj

Gegründet 189[illegible].

Teppich-Centrale

ul. **27 Grudnia 9**

Kokosläufer

Meter von 4.80 zł an.

Original Mahndorfer frühe gelbe Viktoriaerbse

Original Heil's Frankengerste

1. Absaat Heine's Hannagerste

1. „ Rimpau's roter Schlanstedter Sommerweizen

2. „ „Japhet-Sommerweizen

anerkannt von der **Izba Rolnicza Poznań**, hat sortenrein, zur Saat aufs beste hergerichtet, abzugeben und steht mit Muster und Angebot zu Diensten.

Dominium Lipie,

Post und Bahn Gniewkowo. [4

Empfehle mein reich assortiertes

Kachellager.

Direkter Bezug aus den besten Fabriken, daher am billigsten.

Tüchtige Ofensetzer werden gestellt.

Auch **transportable**

Ia Kachelöfen

stets auf Lager, ebenso

Chamottesteine und -Platten

Dachsplisse und Dachziegel

Dopp. ger. Schlemmkreide f. Futterzwecke

Tapetenlager, neueste Muster

R. Petrich,

Rogoźno, Wlkp. [261



Landwirt sucht für seinen Sohn, 20 Jahre alt, evgl., welcher acht Monate auf mittlerem Gute tätig war, zur weiteren Ausbildung von sofort oder später auf größerem Gute

Stellung.

Gefl. Angebote unter **260** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

„Wapniarnia Miasteczko" A.-G. liefert hochwertigen, feingemahlenen

KOHLENSAUREN KALK (235

als **Düngemittel**, auf 3—5monatlichen **Kredit** zu äußerst mäßigen Preisen.

Unsere Büros haben wir aus dem Gebäude der Landwirtschaftskammer, Mickiewicza 33, nach dem Gebäude der Zuckerbank, **Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 7, Zimmer 46,** verlegt. Tel. 41-66.

Bekanntmachung.

Der ländliche Ein- und Verkaufsverein, Tow. z ogr. por. zu Pniewy hat in der Gesellschafterversammlung am 26. 1. 1927 die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit au gefordert, sich bei ihr zu melden.
Pniewy, den 14. Februar 1927. 210
Der Liquidator: gez. Marschner.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś przy nr 10 „Dambiczer Darlehnskassenverein, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną, Dąbcze": Po rozdzieleniu majątku spółdzielni zastępstwo likwidatorów ustało i firma wygasła.
Leszno, d. 26. paźdz. 1926 r.
Sąd Powiatowy. (262

über 20 Jahre alter
Bauernsohn
aus achtbarer Familie der mitarbeitet und sich in seinem Beruf weiter ausbilden will, wird für 300 Mrg. große Landwirtschaft mit hochintensivem Betrieb zur Unterstützung des Besitzers für **sofort od. 1. April** gesucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind unter **A. W. J. 99** an den Verlag der Zeitung zu richten.

Wir empfehlen:

Sonnenblumen-Kuchen-Mehl

aus eigener Mahlanlage;

Fischfuttermehl

in bekannter hochwertiger Qualität.

Phosphors. **Futterkalk**

(giftfrei.)

Wir liefern:

LANZ Bulldog 12 und 22 PS
Lokomobilen
Dreschsätze

zu Original-Fabrikpreisen
unter günstigen Bedingungen.

Düngerstreuer

Original-Westphalia mit Goliathkette
Pommerania, Walzendüngerstreuer „Columbus"
Patentdüngerstreuer „Marks",
die Maschine für Kalkstickstoff.

Drillmaschinen

Original Dehne, Siedersleben und Ventzki.

Offerte in Saatmais

geben wir in 10 bis 14 Tagen heraus, sobald die von uns gekauften Partien angeliefert sind. Wir bitten um Reservierung Ihrer Aufträge.

Ziehen Sie uns in Konkurrenz beim Verkauf Ihrer

Hülsenfrüchte,
Sämereien,
Kartoffeln.

Wir reinigen
Klee- u. Grassamen

auf unseren anerkannt gut arbeitenden
Sämerei-Reinigungsanlagen
gegen Entgelt nach Vereinbarung.

Wir empfehlen zur

Frühjahrsdüngung:

Norgesalpeter (Kalksalpeter)
mit garantiert 13% Stickstoff,

Thomasphosphatmehl
15–18% zitronensäurelösliche Phosphors.

Superphosphat
16 u. 17% wasserlösliche Phosphorsäure,

Kalidüngesalz
Kainit } deutsch

Aetzkalk
in Stücken und gemahlen,
auch gemischt mit Mergel,

Kalkmergel
(kohlensaurer Kalk),

Kalkasche.

Wir kaufen bzw. tauschen

Schafwolle
gegen Strickwolle,

bester Qualität,
zu günstigen Preisen und Bedingungen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań

Spółdz. z ogr. odp.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin W 35, Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.